

KümpersFinanzReport Nr. 27

KümpersFinanz AG · Private Finance seit 1973 · Asset Management · Beteiligungen · Finanzplanung · US-Immobilien
Im Teelbruch 58 · 45219 Essen · Tel. 02054 · 92 38-0 · Fax 92 38-19 · info@kuempersfinanz.de · www.kuempersfinanz.de

Frische Injektion für den Pump-Kapitalismus – nicht mehr als ein Zeitgewinn!

Sehr geehrte Investoren,

Februar 2012

das Anlagejahr 2011 zeigte deutlich, wie abhängig die internationalen Finanzmärkte von politischen Entscheidungen und wie unberechenbar sie geworden sind. Trotz hervorragender Unternehmensdaten und guter deutscher Konjunktur verzeichnete der DAX ein Minus von - 14,7 %, der Euro Stoxx 50 verlor - 17 %. Der Dow Jones konnte sich mit einem Plus von + 5,5 % abkoppeln.

Noch irrationaler waren die Bewegungen an den Bondmärkten. Beim Kauf kurz laufender deutscher Staatsanleihen akzeptierten Investoren zuletzt sogar negative Zinsen. Warum US-Treasuries und britische Giltis mit negativen Realzinsen als „Safe Haven“ gesucht sind, erschließt sich nicht. Wir sehen hier eine Blase, die platzen wird.

In Europa jagt ein „historischer“ Rettungsgipfel den nächsten, ein Rettungspaket das andere. Doch das alles vermag nicht zu kaschieren, dass kein Land seine Schulden abbaut, selbst Deutschland nicht. Die USA und Großbritannien haben es geschafft, aus dem Blickfeld zu geraten, sind aber mit Japan ebenfalls viel zu hoch verschuldet. Wohl dem, der Ratingagenturen hat, die die Splitter im Auge der Europäer, aber nicht den Balken im eigenen sehen.

Mit freundlichen Grüßen
Ihre

Carsten Kümpers
Vorstandsvorsitzender

Martin Borgs
Vorstand/ Asset Management

Robert Runge (CFP)
Vorstand/ Finanzplanung

Der **KümpersFinanzReport** Nr. 27 erklärt, wie die Schuldentürme trotz unterschiedlichster Finanz- und Wirtschaftspolitik entstehen konnten und wie sich die Weltwirtschaft in 2012 entwickeln wird.

Warum haben Aktienanleger so viele Enttäuschungen erlebt und wie wichtig ist antizyklisches Investieren? Stimmt die Behauptung, dass die meisten Fonds ihren Index nicht schlagen und man besser direkt Aktien kaufen sollte? Wir erläutern die Studie eines renommierten Indexfonds-Anbieters.

Wie sieht die richtige Anlagestrategie für das Jahr 2012 aus? Unsere Neuempfehlungen setzen auf die Anlageklassen, denen wir in den nächsten Jahren die größten Chancen zubilligen. Bei den Investmentfonds sind das Unternehmensanleihen, dividenden-starke Aktien und Fremdwährungen.

Im Beteiligungsbereich setzen wir weiter auf hochwertige Sachwerte wie Immobilien, Infrastrukturprojekte sowie auf die Anlageklasse Holz. Wir stellen Ihnen einen Fonds vor, der in Forstgrundstücke mit großem Wertentwicklungspotenzial investiert.

Gerne beraten wir Sie, rufen Sie uns an oder senden eine Email an m.borgs@kuempersfinanz.de. Viel Freude bei der hoffentlich anregenden Lektüre!

So beurteilen wir die wichtigsten Anlageklassen

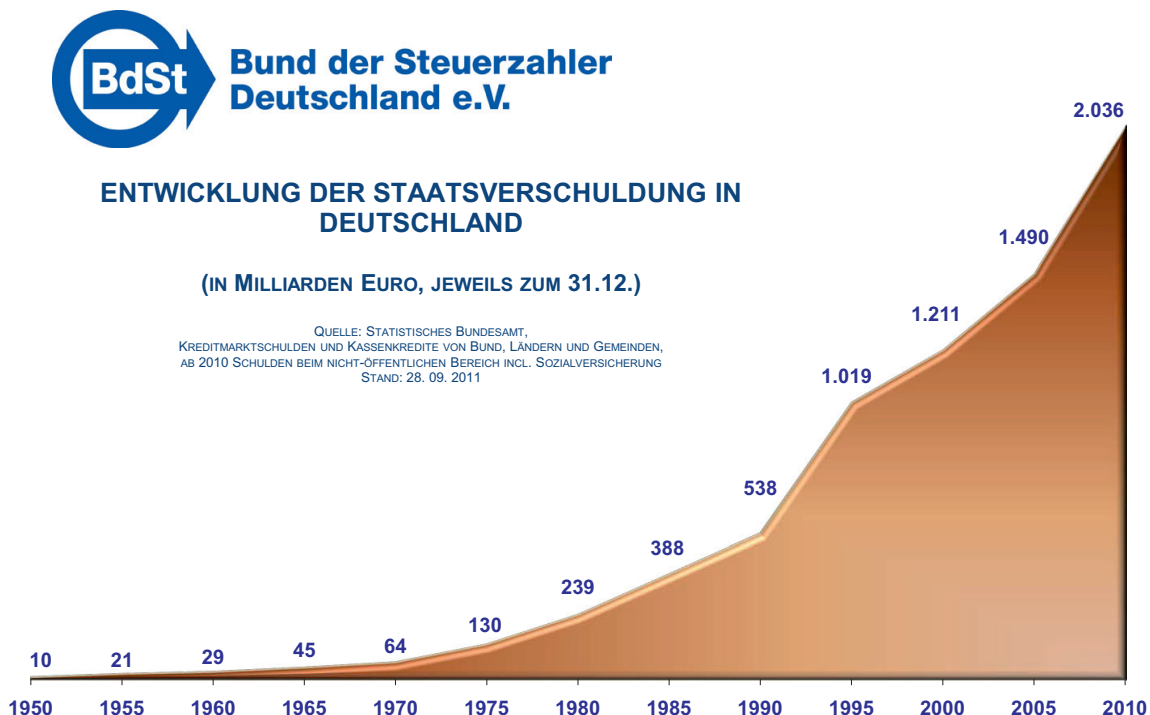
- | | |
|----------------------|--|
| ➔ Aktien | Diese Anlageklasse wird in den nächsten Jahren ein Comeback der Extraklasse erleben. Zu Aktien erstklassiger Unternehmen kann man schon heute mehr Vertrauen haben, als zu den meisten Nationalstaaten. Aber wann sollte man einsteigen?
In diesem Jahr wird sich die Weltkonjunktur abkühlen, das wird sich auch an den Unternehmensgewinnen ablesen lassen. Noch ist der Zeitpunkt für aggressive Käufe zu früh, weil je nach Verlauf der Schuldenkrise erhebliche Risiken bestehen. Aber man sollte jetzt schon beginnen, sich sukzessive ein Portfolio mit hochwertigen Fonds aufzubauen. Wir setzen hier auf eine breite Streuung in Unternehmen mit stabilem Wachstum und hohen Dividenden. |
| ➔ Renten | Wenn das internationale Finanzmarktgebäude einstürzen sollte, dann kommt der Auslöser über den Staatsanleihenmarkt. Gute Unternehmensanleihen bieten bessere Zinsen bei höherer Bonität. Große Chancen bieten auch Fremdwährungs-Anleihen gesunder Staaten. |
| ➔ Edelmetalle | Trotz des Einbruchs im letzten Quartal stieg der Goldpreis auch in 2011 um 13,6 % auf Euro-Basis. Man sollte investiert bleiben und Rückgänge zum Nachkauf von physischem Gold und vor allem Edelmetallaktien-Fonds nutzen. Langfristig gehören Gold und Silber in jedes Portfolio. |

Die ewige Wohstandsillusion – wir sollten es langsam besser wissen!

Haben wir in Deutschland nicht alles richtig gemacht? Noch vor 10 Jahren waren wir der kranke Mann Europas, aber die Agendapolitik Schröders, die vorbildliche Tarifpartnerschaft mit moderaten Gehaltssteigerungen, hervorragende unternehmerische Leistungen und richtige Entscheidungen der großen und der schwarz-gelben Koalition lassen heute neidvolle Blicke auf uns werfen. **Doch Vorsicht: Wir schieben eine Schuldenlast von 2.036 Mrd. € (Anstieg um 500 Mrd. € seit Merkels Amtsantritt) vor uns her zzgl. 1.300 Mrd. € als Barwert künftiger Beamtenpensionen, für die kein Cent zurückgelegt wurde.** Die horrenden Kosten für die Rettung europäischer Staaten kommen wie noch viele weitere Positionen hinzu. Im Boomjahr 2011 haben wir 17 Mrd. € neue Schulden gemacht! Auch Deutschland hat ein großes Schuldenproblem.

Wir schwadronieren über korrupte Griechen, steuerhinterziehende Italiener, über unseren Bundespräsidenten und dessen fragwürdige Freundschaften. Deutschland bringt es nicht weiter, wenn man über Bobbycars und Kochbücher redet. Viele der Probleme, die uns heute und künftig beschäftigen werden, resultieren genau aus dem **Anspruchsdenken, für das unser Staatsoberhaupt wie eine Blaupause wirkt.** Doch wie hat sich dieses Denken entwickelt, warum haben heute vom Kind bis zum Greis alle höchste Ansprüche?

Die Nachkriegsjahre waren in allen westlichen Ländern gekennzeichnet durch hohe Wachstumsraten, die einen expandierenden Sozialstaat und quasi Vollbeschäftigung ermöglichten. Damit etablierten sich Erwartungen an dauernd wachsenden und staatlich garantierten Lebensstandard. Doch das Nachkriegs-Wachstum war die Ausnahme und wurde seither nie wieder erzielt. In den 70er Jahren sanken die Zuwachsraten und einige Jahre versuchte man, mit hohen Lohnabschlüssen unter Inkaufnahme steigender Inflation diese Erwartungen weiter zu erfüllen. In den USA und Großbritannien lag die Inflationsrate phasenweise bei 20 %, in Deutschland meinte damals Kanzler Schmidt: „Lieber 5 % Inflation als 5 % Arbeitslosigkeit!“ Das ließ sich nicht lange durchhalten, seit 1979 begann unter Führung von der US-Notenbank (Paul Volcker) der erfolgreiche Kampf gegen die Inflation, allerdings unter Inkaufnahme rapide steigender Arbeitslosenzahlen. Die Forderungen nach sozialer Absicherung konnte die Wirtschaft nicht mehr erfüllen, diese verlagerte sich in die Politik. Die Folgen kann man an folgendem Chart gut ablesen, seither wächst die Verschuldung unablässig:



Es folgten massive Angriffe auf die Gewerkschaften in den USA und GB und der Beginn der neoliberalen Ära. Das System des keynesianischen Pump-Kapitalismus setzte sich durch, Steuern wurden gesenkt und jede konjunkturelle Delle wurde spätestens seit dem Amtsantritt von Alan Greenspan als Chef der US-Notenbank FED mit billigem Geld zugekippt. Der aktuelle FED-Chef Ben Bernanke macht mit dieser Politik weiter, bis Ende 2014 bleiben die US-Leitzinsen bei 0 – 0,25 %. Seit dem Machtverlust von Jimmy Carter weiß jeder führende US-Politiker, dass er Jobs und Wachstum versprechen und schaffen muss – koste es was es wolle.

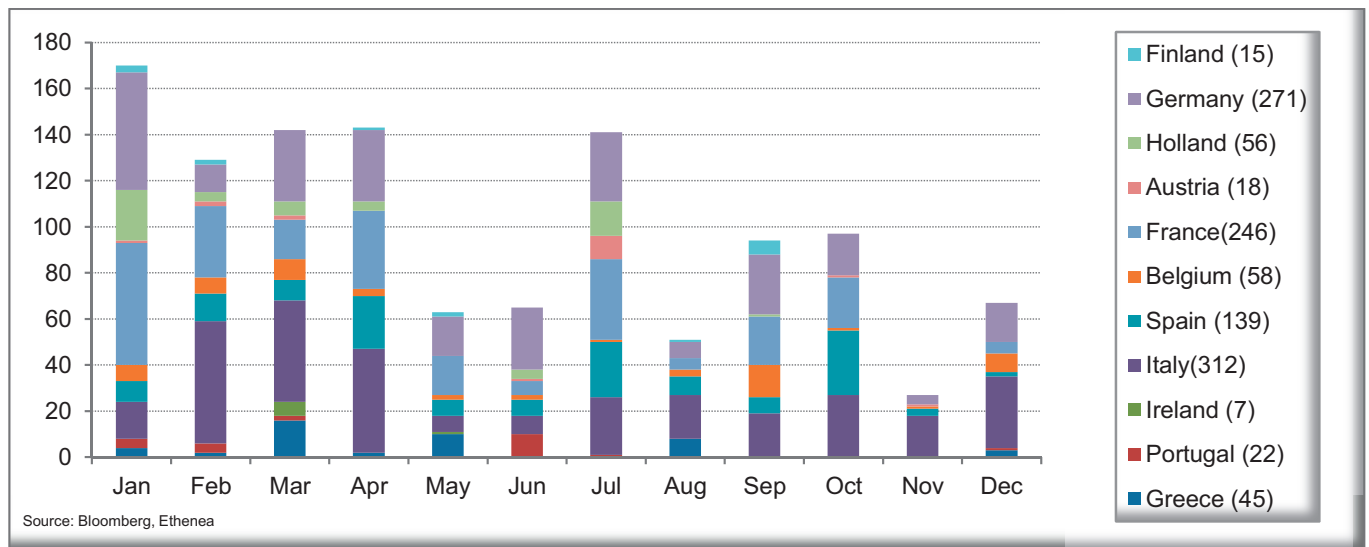
Auch in Europa werden seither nur Politiker gewählt, die vollmundige Versprechen machen, wobei sich unsere Ansprüche vor allem auf soziale Themen beziehen. Wir erwarten eine weitgehende materielle Absicherung im Rentenalter (kostet Deutschland schon jetzt jedes Jahr 80 Mrd. € (!) aus dem Bundeshaushalt, d.h. aus Steuern) und Förderprogramme für alle denkbaren Notlagen. **Diese Vollkasko mentalität lässt sich bei unserer Demographie und schon gar nicht bei den Wachstumsraten der nächsten Jahre durchhalten.**

FAZIT: Weite Teile des Wachstums der letzten 20 Jahre wurden auf Pump finanziert. Das keynesianische System, das vor allem in den USA über kreditgetriebene Nachfrage zu Produktion, höherer Beschäftigung und Wohlstand führen sollte, ist genauso gescheitert wie das auf Krediten aufgebaute Lügengebäude eines arbeitslosen Einkommens in unseren Sozial- und Wohlfahrtsstaaten. Demokratie darf kein Gesellschaftsmodell sein, bei dem die Politik allen alles verspricht – bis der Staat pleite ist!

Warum erfolgen die Veränderungen gerade jetzt und wie sind die Auswirkungen?

Ab einem gewissen Verschuldungsgrad kann durch zusätzliche Kreditexpansion kein weiteres Wachstum mehr erzielt werden. Die meisten Wirtschaftswissenschaftler sind sich einig, dass ab einer Schuldenquote von rd. 90 % des BIP zusätzliche Kredite sogar genau das Gegenteil erreichen, d.h. das Wachstum hemmen. Jeder weiß, dass heutige Schulden die Steuern und Abgaben von morgen sind, daher wird weniger investiert.

Wie groß das Problem der Überschuldung ist, verdeutlicht ein Blick auf die internationalen Rentenmärkte. Die **Rentenmarktkapitalisierung lag per 30.06.2011 bei unfassbaren 99.600 Milliarden US\$**. Dass sich Investoren hier langsam Fragen stellen, liegt wohl auf der Hand. Folgende Grafik zeigt den **Refinanzierungsbedarf der wichtigsten Euroländer für 2012**, die Zahlen in den Klammern bedeuten Milliarden Euro:



Noch weigern sich die Protagonisten in Politik und Zentralbanken, das Problem zu akzeptieren. Die Europäische Zentralbank *EZB* wird seit einigen Monaten von *Mario Draghi* geführt, ehemals Europa-Chef von *Goldman Sachs*. Der kennt es nicht anders – frische Drogen für den Süchtigen – also seither 2 Zinssenkungen und Ende 2011 einen historisch einmaligen 3-jährigen Zinstender über 490 Mrd. € zu 1 %. Seither leihen sich Banken zu diesen Minizinsen Geld, kaufen dafür italienische und spanische Anleihen mit 2 bis 4 Jahren Laufzeit und vereinnahmen die Zinsdifferenz. Nur das ist der Grund, warum die ersten Anleiheauktionen des neuen Jahres so glatt verlaufen sind. Während die *EZB* (leider) längst die Stabilitätskriterien der alten Bundesbank aufgegeben hat, sind auch die Forderungen aus der Politik maßlos. Mario Monti hat als europäischer Wettbewerbskommissar das deutsche öffentliche Bankenwesen zerschlagen, um dann – ja auch er – als Berater für *Goldman Sachs* zu arbeiten. Er und auch die neue IWF-Chefin Lagarde bombardieren Frau Merkel mit Wünschen nach einer Aufstockung des Rettungsschirms und höherer Beteiligung Deutschlands.

Die viel zu hohe Verschuldung in allen Bereichen wird in den nächsten Jahren sukzessive abgebaut. Der amerikanische Wirtschaftsprofessor *Kenneth Rogoff*, ehemals Chefökonom beim IWF, sieht die lange Phase wirtschaftlicher Prosperität seit dem zweiten Weltkrieg beendet und spricht von „der zweiten großen Kontraktion seit 1929“. Alle Anzeichen deuten darauf hin, dass er mit seiner Prognose richtig liegt:

- Die Industriestaaten haben mehrere Jahrzehnte über ihre Verhältnisse gelebt und müssen ihre Schulden abbauen, weil Investoren sie nicht mehr bereitwillig finanzieren.
- Die Banken reduzieren – auch unter dem Zwang erhöhter Kernkapitalquoten – ihre Kreditportfolios. Weniger Investitionsvorhaben werden finanziert, für die auch noch ein wesentlich höherer Eigenkapitalanteil erwartet wird.
- Die Unternehmen wollen und müssen von Banken unabhängiger werden. Sie bauen lieber ihre Schulden ab, als zu investieren.
- In weiten Teilen Europas und den USA ist die Arbeitslosigkeit hoch. Private Haushalte entschulden sich eher, als weiter auf Pump zu leben. Dieses Phänomen (*Deleveraging*) lässt sich derzeit besonders bei den US-Konsumenten gut ablesen.

FAZIT: Die Finanzmärkte haben die Kontraktion und die niedrigen Wachstumsraten der kommenden Jahre schon eingepreist. Gute Schuldner zahlen Minizinsen, Aktien sind extrem günstig bewertet – beides sind Indizien für eine konjunkturelle Abkühlung. Die hohe Risikoaversion der Anleger hat zu einem Run auf vermeintlich sichere Anlagen geführt, was zu völlig irrsinnigen Bewertungen von Staatsanleihen geführt hat, hier kann man inzwischen von einem renditelosen Risiko sprechen. Die Chancen für Sie liegen woanders!

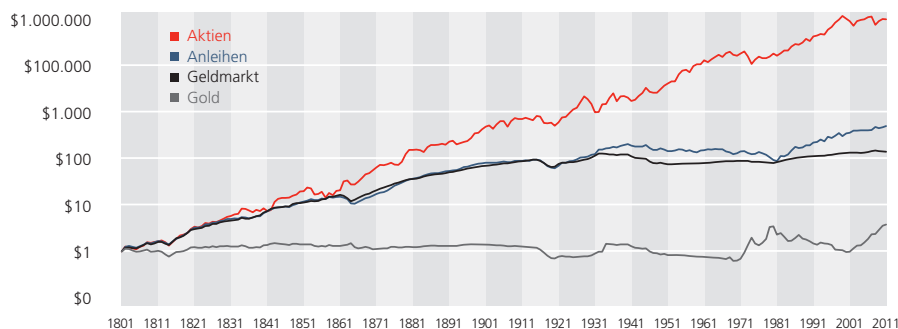
Welche Anlageklassen bieten im erwarteten Umfeld die besten Chancen?

Am 24.01.2012 warnte *Thomas Mayer*, Chefvolkswirt der Deutschen Bank, bei der Konferenz „Ökonomie neu denken“ vor einem Kollaps des Geldsystems. In der ersten Stufe der Krise sei das Vertrauen in die private Finanzwirtschaft (Banken) verloren gegangen, in der zweiten das Vertrauen in die Staatsfinanzen. „Falls das Vertrauen nicht zurückkehrt, könnte die nächste Stufe eine Krise des gesamten Geldsystems sein“. Die Banken vertrauen sich untereinander nicht mehr und parken eine Rekordsumme von 528 Mrd. € bei der EZB.

Was tun? Man sollte einen Teil seiner liquiden Anlagen in Festgeldern lassen, aber es gibt auch in einem Umfeld schwacher Wachstumsraten viel bessere Möglichkeiten. Die geeigneten Anlageklassen dürfen nicht abhängig sein von „Wachstumswetten“, sie müssen auch in Zeiten stagnierender Wirtschaft funktionieren!

Selbst wenn es heute keiner hören will, gute Unternehmensbeteiligungen, auch Aktien, sind dabei erste Wahl. Wir Deutschen mögen keine Aktien, selbst eingefleischte Aktien-Fans sind nach den letzten 12 Jahren mit drei ausgeprägten Baissephasen skeptisch. Aber genau das spricht für Aktien, die internationale Anlegergemeinde – auch die großen Versicherungsgesellschaften – sind in dieser Anlageklasse völlig unterinvestiert. Die Aktie ist der einzige Sachwert, der sich nicht abnutzt und regelmäßige Wertschöpfung erzielt, mit denen Dividenden bezahlt werden können. **Daher schlägt im langfristigen Vergleich die Aktie alle anderen Anlageformen. Die folgende Grafik zeigt die vergleichende Entwicklung in den USA über die letzten 200 Jahre:**

Welches ist die beste Anlageform? (Inflationsbereinigt)



Datenquelle: Thomson Reuters Datastream per 31.12.2011

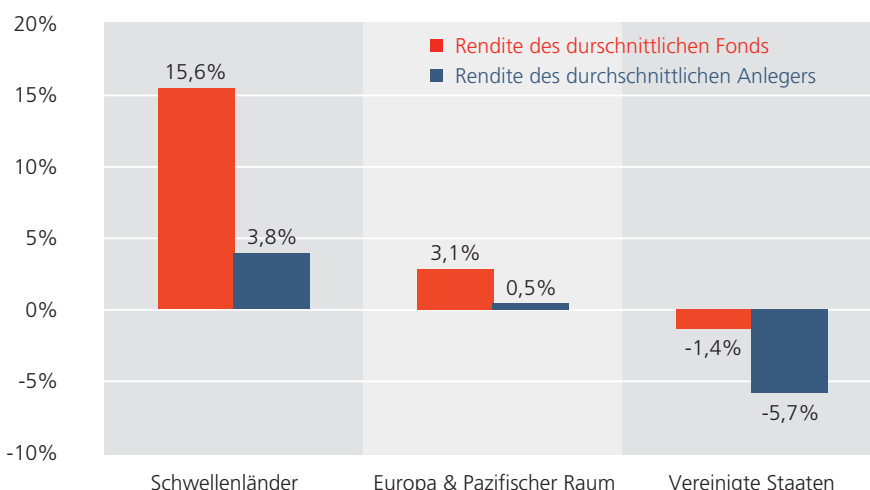
Die **inflationsbereinigte Rendite für Aktien lag bei 6,6 % p.a.**, Anleihen erzielten nur 3,5 %. Für Deutschland fällt die Betrachtung zu Gunsten der Aktie noch günstiger aus, allein in den letzten 100 Jahren verloren Anleger in Staatsanleihen zwei Mal ihr komplettes Vermögen.

Diese Erkenntnis alleine hilft aber nicht weiter, solange lebt kein Mensch. Wie kann und sollte man erfolgreich in Aktien investieren?

Antizyklisch in Aktien investieren – nur für erfahrene Profis möglich!

Es ist eine inzwischen weithin bekannte Tatsache, dass 70 bis 80 % aller Investmentfonds langfristig ihren Vergleichsindex nicht schlagen. Weit weniger bekannt sind die katastrophalen Ergebnisse der Anleger, die direkt in Aktien investieren. Eine von vielen Studien zu diesem Thema stammt von der Fondsgesellschaft *Vanguard*, die sehr viele reine Index-Fonds aufgelegt hat. Nachfolgend die erstaunlichen Ergebnisse:

Die Anleger kaufen zur falschen Zeit – Jährliche Rendite in Prozent (2004 – 2008)



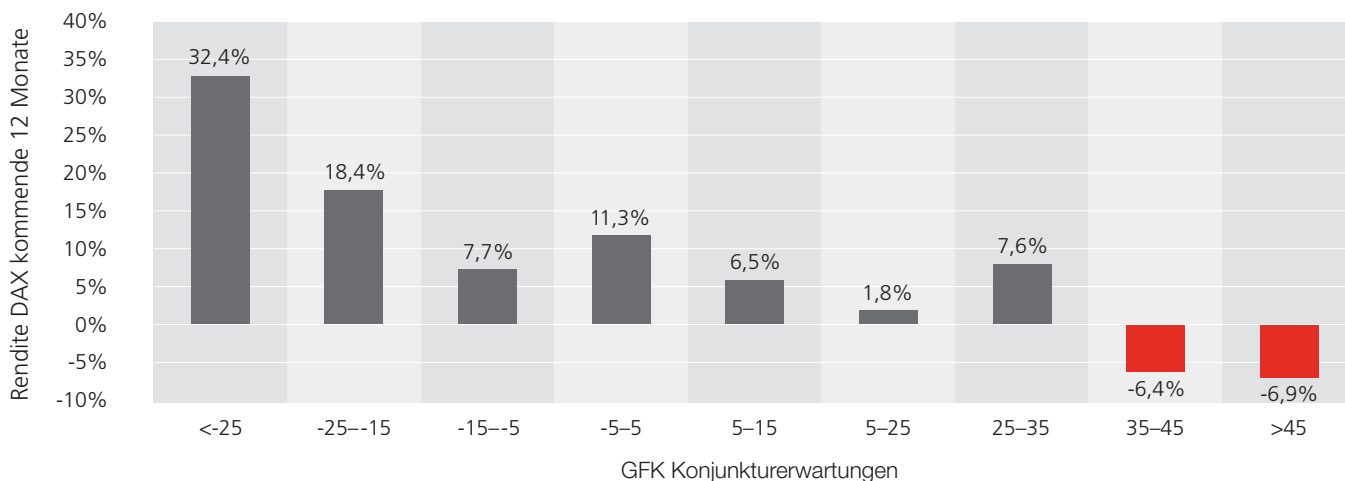
- **Privatanleger kaufen Aktien vor allem bei guter Konjunktur, Gewinnwachstum, Dividendenerhöhungen etc.**
- **In den Kursen sind aber nicht nur diese Nachrichten längst verarbeitet, sondern vor allem die Erwartungen der Zukunft. Darum verlor der DAX in 2011 trotz guter Daten aus der Wirtschaft – 14,7 %.**
- **Privatanleger müssten ständig gegen eigene Emotionen handeln, um erfolgreich zu sein. Das schafft auf Dauer keiner.**

Private Aktienanlage erfordert zudem einen hohen Überwachungsaufwand. Hätte ein Anleger z.B. im Jahr 1988 bei Auflage des DAX entschieden, gleichgewichtig in die ersten 30 Titel zu investieren, so müsste er heute folgendes feststellen: Mit *Bay. Hypotheken- und Wechselbank*, *Bay. Vereinsbank*, *Continental*, *Degussa*, *Deutsche Babcock*, *Dresdner Bank*, *Feldmühle Nobel*, *Hoechst*, *Karstadt*, *Mannesmann*, *Nixdorf*, *Schering*, *Viag* und *Veba* sind schon 14 Unternehmen nicht mehr dabei, einige wurden sogar insolvent.

Baron Rothschild hatte Recht: „Kaufen wenn die Kanonen donnern!“

Im Jahr 2011 brummte die deutsche Wirtschaft, und der DAX verlor 14,7 %, weil die Märkte eine Abschwächung der Wirtschaft befürchteten. Diesen dauerhaften Zusammenhang hat die deutsche Vermögensverwaltung *StarCapital* für einen 20-jährigen Zeitraum (Januar 1992 bis Dezember 2012) eindrucksvoll nachgewiesen. Man hat dabei die GfK Konjunkturerwartung (Minuswerte lassen Rezession erwarten, Pluswerte hohes Wachstum) ins Verhältnis gesetzt zur DAX-Entwicklung der nächsten 12 Monate:

Zusammenhang zwischen GfK Konjunkturerwartung & DAX



Je schlechter der *GfK-Index* (horizontale Achse) notierte, d. h. je geringer die Konjunkturerwartung war, umso erfolgreicher war die Rendite des DAX (vertikale Achse) im Jahr darauf. Diese Strategie funktioniert nur, wenn man eine ausgewogene breit diversifizierte Vermögensstruktur hat und seine Aktienquote auch erhöhen kann, wenn die Chancen gut sind. Dazu bedarf es regelmäßiger Verkäufe und des sog. Rebalancing. Wenn man z.B. dauerhaft eine Aktienquote von 30 % in seinem Vermögen haben möchte, dann muss man diese nach erfolgreichen Aktienjahren, die den Aktienanteil im eigenen Portfolio erhöhen, über Verkäufe die Quote wieder anpassen.

FAZIT: Aktien sind langfristig die erfolgreichste Anlage, nur nutzte diese Erkenntnis den Privatanlegern in den letzten 12 Jahren nichts. Wir empfehlen erfahrene Profis, die die beschriebenen Erkenntnisse umsetzen und langfristig erfolgreich gearbeitet haben. Diese Fondsmanager finden sich bei privaten Vermögensverwaltern!

Die richtige Anlagestrategie 2012 – Unternehmensanleihen, Währungen und Aktien

Die Finanzmärkte sind seit einiger Zeit kaum berechenbar, nicht nur die Entwicklungen an den Anleihemärkten sind völlig irrational. Fast alle Vermögensverwalter und Finanzberater unterlagen in den letzten Jahren erheblichen Fehleinschätzungen, es ist als ginge man über ein Minenfeld.

Auch wir unterlagen Fehlurteilen, die nicht auf analytische Fehler sondern auf einer Unterschätzung der Marktkräfte beruhten. So haben wir die Anlageklasse der offenen Immobilienfonds positiv beurteilt, basierend auf einer fast 50-jährigen erfolgreichen Historie und einem breit gestreuten Sachwertinvestment in hochwertige Immobilien. Viele dieser Fonds werden aufgelöst, woraus völlig überflüssige Verluste resultieren. Denn um fast alle diese Fonds müsste man sich angesichts stabiler Mieteinnahmen keine Sorgen machen, wenn die Anleger dabei geblieben wären. Wir bedauern diese Entwicklung, denn die Anlageklasse ist in dieser Zeit eigentlich unentbehrlich. Zu den niedrigen Zweitmarktkursen würden wir die meisten Fonds keinesfalls verkaufen.

Das beste Chance-/Risikoverhältnis in 2012 bieten Unternehmensanleihen und Investitionen in gesunde Währungen mit Aufwertungspotenzial. Wir gehen davon aus, dass einige Fremdwährungen gegen den von der Schuldenkrise belasteten Euro aufwerten werden. Auch kann man in den betreffenden Ländern noch wesentlich höhere Zinsen erzielen.

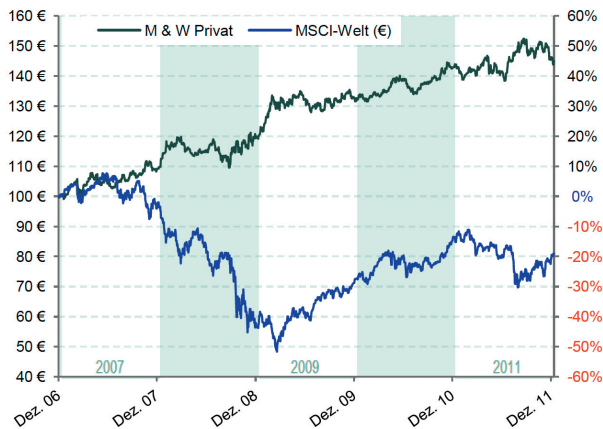
Je nach Verlauf der Schuldenkrise kann schon 2012 ein sehr gutes Aktienjahr werden. Daher sollte man in jedem Fall schon jetzt mit einem Teil seines Vermögens in Aktien dabei sein. Wir empfehlen solche Aktien, deren Geschäftsmodell auch bei niedrigerem Wachstum konstante Erträge bringt und die sog. „dividend achievers“ sind, d.h. Gesellschaften, die über einen Zeitraum von mind. 10 Jahren ihre Dividende von Jahr zu Jahr erhöht haben. Sehr erfolgversprechend werden konsequent durchgehaltene Sparpläne sein.

Ergänzend bieten Sachwertbeteiligungen sehr attraktive Chancen, wobei die ausgewählten Anlagegüter unabhängig von der Konjunkturerwartung sein sollten. Dazu zählen u.a. Handelsimmobilien, Holz, Grund und Boden, Lokomotiven, Infrastrukturinvestitionen etc.

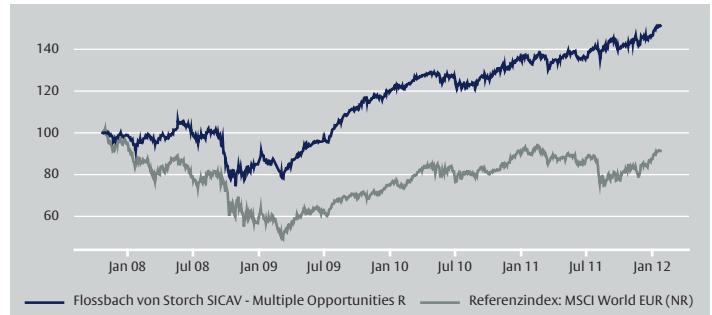
FAZIT: Diese Themen greifen unsere Neuempfehlungen auf – 2012 bieten sich gute Chancen!

Unsere Basisinvestments – Unabhängige vermögensverwaltende Fonds

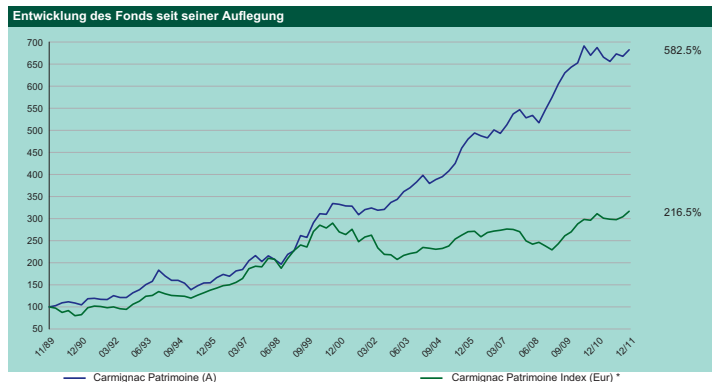
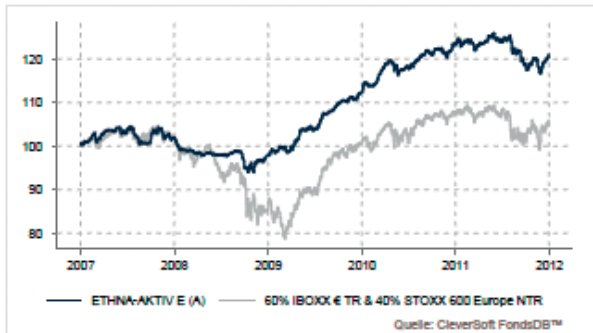
Die langfristig besten internationalen Investmentfonds finden sich bei renommierten Vermögensverwaltern, die bankenunabhängig und frei von Korsetten sowie bankinternen Interessen arbeiten können. Dazu zählen *Flossbach & von Storch*, *Mack & Weise*, *StarCapital*, *Ethna*, *Carmignac*, *Dr. Jens Ehrhardt* sowie *Huber, Reuss & Collegen*. Als Basisinvestments eignen sich besonders die Fonds sehr gut, die sich frei zwischen den Anlageklassen Aktien, Renten und Edelmetallen bewegen können. Hier die Charts unserer Favoriten:



WERTENTWICKLUNG (EUR) SEIT AUFLAGE



Wertentwicklung (31.12.2006 - 30.12.2011) in %'



FAZIT: Mit einer Mischung aus *M&W Privat*, *Flossbach von Storch Multiple Opportunities*, *Ethna Aktiv E*, *Carmignac Patrimoine* sowie zwei weiteren Fonds kann man 50 % seines Portfolios bestücken. Trotz unterschiedlichster Ansätze teilen alle Fondsmanager die Auffassung, dass die Aktienmärkte vor einem Comeback stehen. Sie stehen entsprechend auf der Lauer. Mit allen 4 Fonds ist man bisher hervorragend durch die Finanzkrise gekommen! Folgende Satelliteninvestments ergänzen Ihr Portfolio:

Satellit 1: Unternehmensanleihen – mehr Zinsen bei weniger Risiko

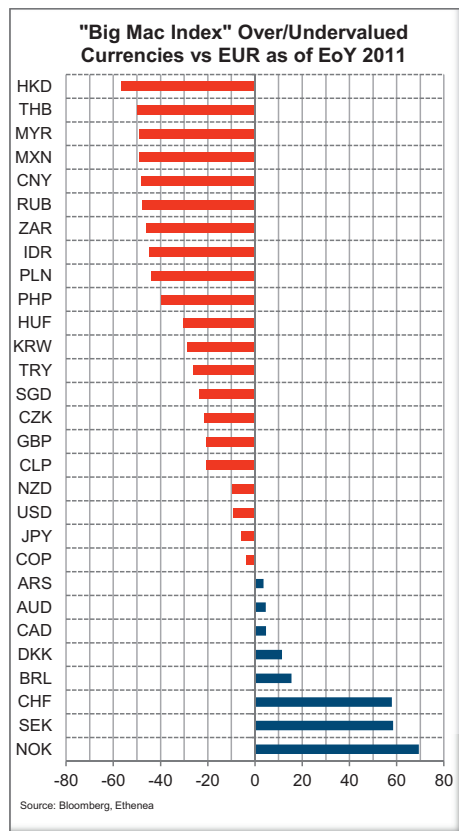
Minizinsen für Festgeld – was kann man tun? Viele Anleger vertrauen heute großen Unternehmen wie *Nestlé*, *BASF*, *BMW* oder *Microsoft* ihr Geld lieber an als so manchem Staat. Viele Faktoren sprechen dafür, jetzt über Fonds in eine breite Mischung guter Unternehmensanleihen zu investieren:

1. Die Banken werden immer restriktiver bei der Kreditvergabe, selbst gute Unternehmen müssen sich über den Kapitalmarkt refinanzieren und bieten attraktive Zinsen.
2. Insgesamt bauen besonders europäische Unternehmen ihre Schulden ab, was die Bilanzen verbessert und unabhängig macht. Daher sinkt das Angebot guter Anleihen.
3. Die Unsicherheiten über die weitere konjunkturelle Entwicklung haben ältere Unternehmensanleihen im Preis sinken lassen. Daher bietet sich ein guter Zeitpunkt zum Einstieg.
4. Als Privatanleger hat man keine Chance, an die interessanten Anleihen zu kommen. Auch sollte eine breite Streuung gewährleistet sein, daher ist eine Anlage in Fonds besser!

FAZIT: Wir empfehlen Ihnen als Beimischung zu den o.g. Basisinvestments eine Anlage im *M&G Optimal Income Fund* sowie in den *StarCap Winbonds +!* Beide Fonds haben eine Top-Bewertung, ein erfahrenes Management und haben in der Finanzkrise gezeigt, wie erfolgreich man selbst bei schwierigsten Marktlagen operieren kann.

Satellit 2: Fremdwährungen – Aufwertungspotenzial und höhere Zinsen

Angesichts der Schuldentürme in fast allen westlichen Industriestaaten sind sowohl Euro als auch US\$ im globalen Maßstab eher zu den Schwachwährungen zu zählen. Eine Beimischung von Fremdwährungen macht Sinn, weil viele Währungen erheblich unterbewertet sind. Hilfreich ist dabei der sog. Big-Mac-Index. Dieses Fast-Food-Produkt kann man überall auf der Welt in der gleichen Qualität kaufen. Die nachfolgende Grafik zeigt die Über- und Unterbewertung einzelner Währungen, daraus ergeben sich gute Anlagechancen:



Insbesondere bei den asiatischen Währungen HongKong \$ (HKD), Thailändische Baht (THB), Malaysische Ringit (MYR), chinesischem Renminbi (CNY), indischer Rupie (IDR), philippinischen Peso (PHP) und koreanischem Won (KRW) liegen Chancen. Das gilt aber auch für den mexikanischen Peso (MXN), russischem Rubel (RUB), polnischen Zloty (PLN) und südafrikanischen Rand (ZAR).

Stark überbewertet sind dagegen die Favoriten der letzten Jahre, der Schweizer Franken (CHF) sowie die schwedische (SEK) und die norwegische (NOK) Krone.

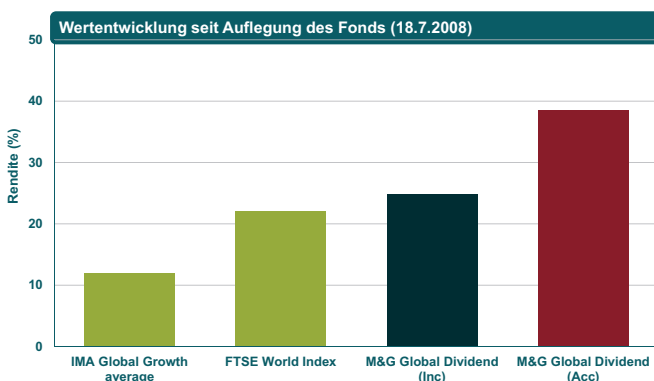
In diesen Märkten kann man sich nur als Vollprofi bewegen. Wir vertrauen seit Jahren auf Dr. Michael Hasenstab, Fondsmanager des **Templeton Global Bond Fund** sowie des **Templeton Global Total Return**.

Der *Global Bond* investiert ausschließlich in Anleihen finanziell gesunder Staaten. **In den letzten 3 Jahren erzielte der Fonds kumuliert einen Zuwachs von 27,91 %, seit Auflage 1991 im Ø + 7,5 % p.a.** auf Eurobasis. Der Fonds hat ein Volumen von 41 Mrd. US\$.

Der *Global Total Return* setzt zusätzlich auf Unternehmensanleihen und erzielte **in den letzten 3 Jahren kumuliert einen Zuwachs von + 51,32 %.** Seit Auflage 2003 erzielte der 21 Mrd. US\$ große Fonds im Ø + 8,5 % p.a.. Wir empfehlen Ihnen jeweils die Euro-gesicherte Tranche und aus steuerlichen Gründen jeweils die ausschüttende Variante.

Satellit 3 – Internationale Aktien mit gesunder Bilanz und hohen Dividenden

Die langfristig erfolgreichsten Aktien sind solche, die durch permanente Steigerung der Dividenden überzeugen. Dividendenwachstum ist nicht nur gut für die Anleger, es erzeugt auch in den Unternehmen selbst eine Kultur zu diszipliniertem Wachstum. Da selbst nach guten Jahren die Kassen dieser Unternehmen nicht zum Bersten gefüllt sind, weil höhere Dividenden gezahlt werden, wird das Geld eben auch nicht mit „vollen Händen zum Fenster rausgeworfen“. Die britische Fondsboutique M&G hat mit dem *M&G Global Dividend* in 2008 einen Fonds aufgelegt, der mit fast 2,1 Mrd. € viele Anleger überzeugt.



Über die Hälfte der Aktien (Grafik rechts) sind seit Auflage des Fonds im Portfolio. Durch Verbleib der hohen Dividenden im Fonds ergibt sich ein hoher Zinseszinsseffekt, wie die Grafik (roter Balken) zeigt.

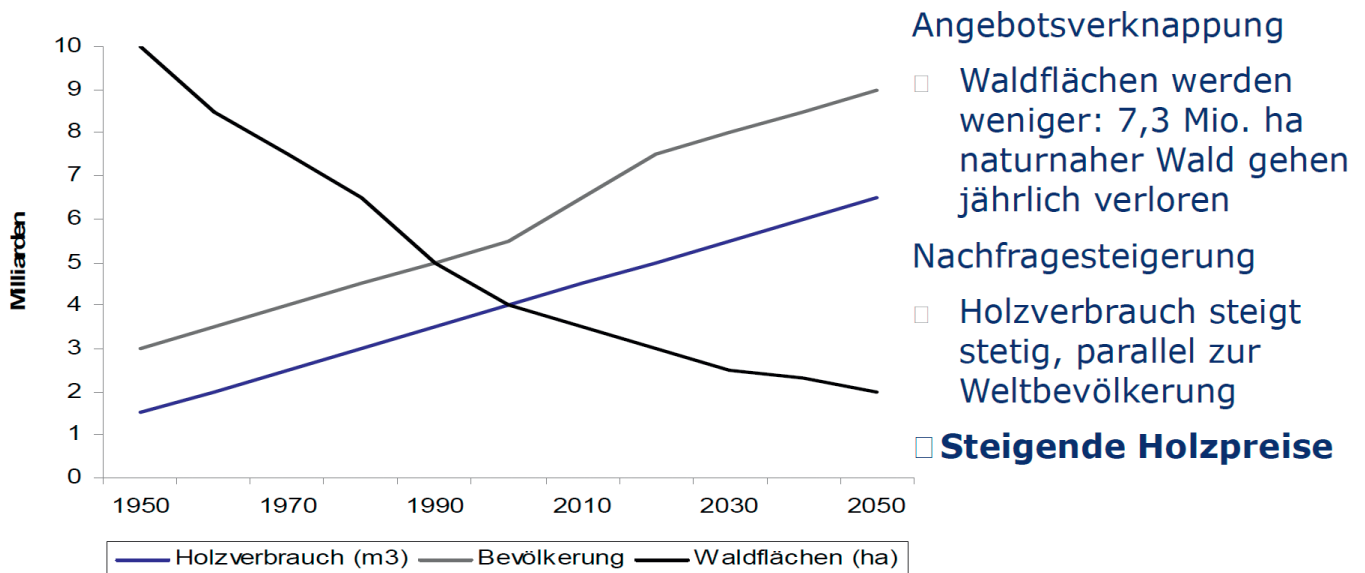
FAZIT: Dieser Fonds eignet sich zur Einmalanlage sowie für langfristige Sparpläne. Bei Lösungen an der Schuldenfront werden Aktien schon in 2012 die beste Anlageklasse sein. Sollte es noch mal zu Rückschlägen kommen, würden wir nachkaufen – Aktien stehen vor einem langfristigen Comeback!

Waldfonds II: Nachhaltiges Investment mit hoher Rendite

Wir haben bereits den ersten Waldfonds des renommierten Hamburger Emissionshauses begleitet und freuen uns mit unseren Kunden über einen bisher sehr erfolgreichen Verlauf. Aber warum sollte man in Wald bzw. den zugehörigen Grund und Boden investieren?

Bereits seit 1950 kann man beobachten, wie mit steigender Bevölkerung weltweit Waldflächen abgeholzt werden, um Ackerflächen zur Ernährung der Menschen zu gewinnen. Gleichzeitig steigt die Nachfrage nach Holz, das sowohl in der Bau- als auch Möbelindustrie benötigt wird. Wir haben es hier mit einem sehr langfristigen Trend zu tun, der zu kontinuierlich steigenden Holzpreisen und Flächenwerten führt:

Entwicklung von Bevölkerung, Holzverbrauch und Waldflächen in den Jahren 1950 bis 2050 (Prognosen)



Quelle: FAO, Bureau of the Census, Fortress World.

Holz als Anlagegut hat eine sehr geringe Korrelation zu anderen Anlageklassen, die Entwicklung ist dabei **weitgehend unabhängig von konjunkturellen Schwankungen**. Man braucht kein hohes Wirtschaftswachstum, um hier erfolgreich zu sein – das entspricht genau dem bisher beschriebenen Anforderungsprofil.

In Europa gibt es kaum noch große zusammenhängende und unerschlossene Waldflächen mit hohem Holzbestand, die man forstwirtschaftlich aufwerten kann. Unser Fonds hat in Rumänien zwei Forste mit zusammen 6.000 ha Fläche erworben, die doppelt so hoch bestockt sind wie durchschnittliche europäische Wälder. Beide Forste sind strategisch günstig gelegen, Sägewerke sind jeweils nur knapp 200 km entfernt.

Die Forste konnten sehr günstig erworben werden zu Preisen von 4.100 bis 4.300 € je Hektar. **Vergleichbare Flächen in anderen Teilen Europas kosten das 4-fache.** Der Gesamtkaufpreis lag bei rd. 30 Mio. €, allein der aktuelle Holzwert der Flächen liegt vor Fäll-, Transport- und Verarbeitungskosten bei rd. 91 Mio. €. Bei der Baumartenverteilung kommt man auf 45 % Fichte, 21 % Tanne, 28 % Buche und 6 % andere Holzarten, wobei 77 % der Bäume älter als 60 Jahre und damit sehr werthaltig sind.

Die Fondsstrategie sieht eine deutliche Boden- und Ertragskraftsteigerung durch eine professionelle Bewirtschaftung und Infrastrukturmaßnahmen mit erfahrenen Partnern vor. Schon heute sind vergleichbare Flächen auch in Rumänien deutlich teurer, das Zeitfenster schließt sich. Die Rahmendaten:

- **Durchschnittliche Kapitalmehrung von 7,5 % p.a. prognostiziert, Chancen auf mehr gegeben**
- **Reiner Eigenkapitalfonds, nur 10 Jahre Laufzeit bis 31.12.2021**
- **Fonds ist voll investiert, kein Blindpool-Risiko**

FAZIT: Dieser sicherheitsorientierte Eigenkapitalfonds bietet ein nachhaltiges, naturschonendes Investment mit hohem Renditepotenzial. Uns überzeugen die inflationsgeschützte Investition in Grund und Boden, der langfristig sehr aussichtsreiche Markt, der günstige Einkauf und die professionellen Partner. Bisher gibt es die Anlageklasse Holz nur in sehr wenigen Privatanleger-Portfolios – zögern Sie nicht, das noch bestehende Zeitfenster zu nutzen. Professionelle Großanleger schätzen Holz und kaufen weiter, die Preise für hochwertige Forste werden steigen!